

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey

Bluemel, Johann Daniel

Höckely, Michael

Straßburg, 1771

VD18 10549919-001

§. 4 Von den Kohlen

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)

S. 3.

Von dem Schwefel.

Man nehme hochgelben zitronenfarbigten, leichten und innwendig glänzenden Schwefel, zerstoße ihn klein, und siebe ihn durch ein enges Haarsieb, alsdann ist er gerecht, und gut. Will man aber den Schwefel noch gereinigter haben; so läßt man in einen kupfernen Kessel, ein wenig Wachs, und Terpentin zerfließen, schüttet den Schwefel hinein, so daß er auf einem kleinen Feuer schmelzet, und reiniget denselben mit etwas gestoßenem Alaun, und nimmt den unreinen Schaum davon ab.

S. 4.

Von den Kohlen.

Die besten Kohlen, so zu Verfertigung des Pulvers, und Feuerwerks gebraucht werden, sind die, so von Hans-Stängeln gebrannt worden. In deren Ermanglung erwähnt man Kohlen von Haselstauden, Weiden, Erlen, Linden, Schiefbeeren, und Tannen. Man schneidet das Holz, so man zu Kohlen brennen will, zu Ende des May-Monaths, oder im Anfang des Brachmonaths von den Bäumen ab, erwehlet aber keine dickere Zweige, als, die höchstens einen Zoll im Durchmesser haben. Gleich nach der Abschneidung schälet man die Rinde mit Fleiß ab, und läßt das Holz entweder in der Sonne, oder in einem Ofen wohl trocknen, und giebt Achtung, daß keine Nester darunter kommen.

Wann man nur ein wenig Kohlen brauchet, so thut man das Holz in ein irdenes Geschirr, und machet über dasselbe einen Deckel von Thon oder Leimen. Man setzet es in ein starkes Feuer, läßt es glühen, und nachher wieder kalt werden. So man den Deckel hinweg nimmt, so ist das Holz innwendig zu Kohlen verbrannt. Will man aber Kohlen in größerer Menge haben, so stellet man das in Bündlein gebundene wohl ausgetrocknete Holz, in einen Haufen auf, und zündet dasselbe an; so bald alles Holz zu glühenden Kohlen gebrannt ist, wirft man angefeuchtete Erde über den Haufen, damit das Feuer ersticke, und läßt die Kohlen einen ganzen Tag unter der Erde liegen. Diese Kohlen nun müssen von der Erde mit vieler Sorgfalt gesäubert werden, damit nicht etwann ein kleines Steinlein, oder auch nur Sand, unter den Kohlen bleibe, welches die größte Gefahr nach sich ziehen würde.

S. 5.

Von dem Lust-Feuer.

Da ich nun die drey vornehmsten Bestandtheile des Pulvers, und der Lust-Feuerwerkeren-Compositionen erkläret habe, so komme ich nunmehr zu den Instrumenten der Feuerwerkeren. Die Raketen-Stöcke, deren es sowohl kleine, als große giebt, sind eines der fürnehmsten Werkzeuge, an deren Abtheilung, wegen der darein zufügenden Hülsen vieles gelegen ist. Diese Stöcke selbst werden nach dem Bley-Maas auf dem Kaliber-Stab in einer beliebigen Größe genommen, die kleinere, als löthige, halbpfündige, ein- auch zweypfündige von trockenen Weißbuchen- Pflaumen- Birn- oder Buchsbaumen-